

Magazin
für
August
September
Oktober
2022

NEULAND



Evangelische
Kirchengemeinde
Mülheim am Rhein

INHALT

- 2 Auf ein Wort
- 3 DIY - Willkommen zuhause
- 4 Interviews zum Thema: Neuland
- 8 beymeister: Aufbruch mit leichtem Gepäck
- 9 geistreich: Hinter den Kulissen
- 10 Verabschiedung von Superintendentin und Pfarrerin Andrea Vogel
- 12 Spaziergang im Veedel: Buchheim
- 14 Einheitlicher Gottesdienst
- 15 Kita „Kleine Arche“ Offene Friedenskirche
- 16 Andacht: Der Sommer im Neuland
- 17 #gottesdienstimveedel
- 18 Nachklang: Jubelkonfirmation
- 19 Nachklang: Christival
- 20 Nachklang: Konfirmation
- 21 Konfirmandenkurs 2022 Tauffest am Rhein
- 22 Raum für: Hartmuts fiktiver Dialog
- 22 Raum für: Mikas Meinung
- 24 Amtshandlungen
- 25 Gottesdienstplan
- 26 Gruppen und Kreise
- 28 Veranstaltungen
- 30 Rätselseite
- 31 Abspann
- 32 Letzte Seite

AUF EIN WORT

Terra incognita, ein weißer Fleck auf der Landkarte, von keines Menschen Fuß betreten – NEULAND eben.

Ein bisschen so fühlte es sich an, das Parkett, auf dem wir uns seit Anfang des Jahres bewegen. Mit viel Enthusiasmus haben wir die Zusammenlegung der Kirchengemeinden von Buchforst-Buchheim und Mülheim begonnen. Aber es zeigt sich, dass trotz der vielen Vorbereitung die Tücke im Detail steckt und tatsächlich vieles noch abgestimmt und überdacht werden muss. Dabei muss bei der Entscheidungsfindung immer im Auge behalten werden, was wichtig ist und was vielleicht sogar grundlegend. Reicht die Kraft, langt die Zeit oder verzetteln wir uns? Auch diesen Gemeindebrief betraf das. Wir wollten uns Zeit nehmen – die Zeit, die wir brauchen, um etwas Gutes und Beständiges zu gestalten. Aber irgendwann sollte der Gemeindebrief auch fertig werden.

Wir wollen flexibel sein, uns auf Neues einlassen, aber auch an manchem Gewohnten und Bewährten festhalten. Wir wollen die Menschen dieser Gemeinde ansprechen. Aber wer ist „die Gemeinde“ genau? Dazu gehören die regelmäßigen Kirchgänger:innen, engagierte Ehrenamtler genauso wie die, die sich unser Treiben mehr oder weniger aus der Ferne anschauen. Senioren, genauso wie Familien und/oder Singles. So ist dieses Heft hier das Ergebnis. Das Ergebnis vieler Treffen, Diskussionen und Kompromisse. Ist das jetzt so in Stein gemeißelt? Wir wissen es noch nicht. Wir halten uns das noch offen. Das alles war und ist für uns **NEULAND**.

Anja Mehren, Holger Gause

IMPRESSUM

Herausgeber V.i.S.d.P.: Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Mülheim am Rhein
 Redaktion: Sebastian Baer-Henney, Holger Gause, Mika Kaiser, Anja Mehren, Hartmut Rösler, Johannes Vorländer
 Druck: Caritaswerkstätten Köln, Cari Print
 Illustrationen: Tim Stadie
 Bildcredit: Titel: Jen Theodore, unsplash.com; Rückseite: NASA, ESA, CSA, and STScI



Willkommen zuhause WELCOME HOME



Was ist Zuhause?

Was Liebe ich in...?

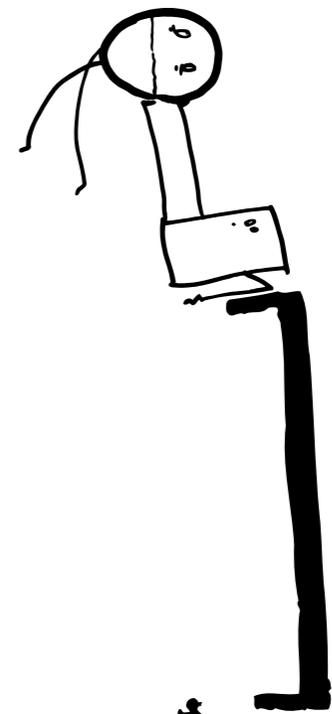
Warum wohne ich in...?

Buchforst

MÜLHEIM & **BUCHHEIM**

WAS ist mir HIER wichtig?

Heimat?



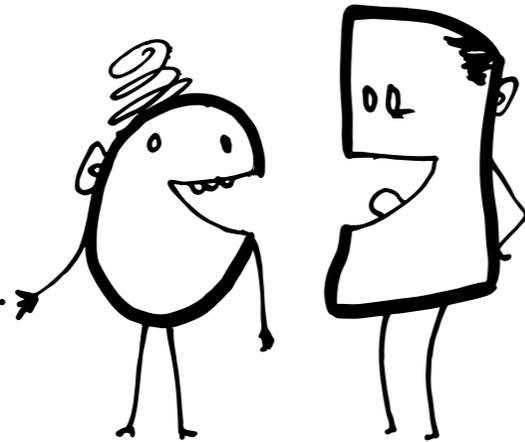
Liebe Leser:innen, wir freuen uns über jedes Feedback zu unserem neuen Magazin! Schicken Sie uns diese von Ihnen ausgefüllte Seite zu! Wir machen was draus. Bitte beteiligen Sie sich auch gerne mit Ideen, Texten und Bildern am nächsten Magazin. Der Themenschwerpunkt wird dann „Endlich - Ewig“ sein. Kontakt: holger.gause@ekir.de

... und DAS muss sich ändern

DIY →

DAS ist meine Traumwohnung

Wir haben mal ein wenig nachgefragt ...



Immer wieder begegnen wir Menschen, die Neuland betreten und sich viele Gedanken darüber machen. Pläne werden gefasst, geändert oder auch komplett über Bord geworfen, weil Dinge passieren, mit denen in der Form niemand gerechnet hat, Erwartungen werden bestätigt oder enttäuscht. Oft sind das positive Gedanken. Manchmal hat der Begriff Neuland aber auch eine ganz andere Qualität, mitunter lebensbedrohlich, immer aber lebensverändernd. Da sind die Flüchtenden

aus der Ukraine, die traumatisiert ihr mit einem unbegreiflichen Krieg überzogenes Land Hals über Kopf verlassen und bei uns, zumindest für eine Zeit, Sicherheit suchen. Da sind die afghanischen Ortskräfte, die Jahre für die in Afghanistan stationierten Soldaten arbeiteten, was an sich schon genug Mut erforderte, und die jetzt mit dem Tod bedroht ihr Land verlassen müssen. Da sind aber auch die Schulabgänger, Studien- und Berufsanfänger, die werdenden und gewordenen Eltern,

die Zugezogenen, die Jobwechsler und noch viele mehr, die in vielerlei Hinsicht Neuland betreten und dafür ein gehöriges Maß an Mut mitbringen müssen. Sicher, man fängt nie bei Null an, immer greift man auf Erlebtes, auf gute und schlechte Erfahrungen zurück, kann sich auf Unterstützende stützen und das alles als Basis für die nächsten Entscheidungen im Leben machen. Aber nicht immer macht es das einfacher, es bleibt dabei: Es gehört viel Mut dazu, neue Wege zu beschreiten.

Zwei neue Menschen in Mülheim

Zufällig bin ich neulich mit Katharina und Ilker ins Gespräch gekommen. Ganz woanders, aber es stellte sich raus, dass sie fast direkt neben der Friedenskirche wohnen. Die Welt ist klein. Wir wollten von ihnen wissen, wie es ist, in Mülheim Neuland zu betreten.



Hallo, Ihr beiden. Schön, dass Ihr euch die Zeit für ein paar Fragen nehmt! Ich fang direkt an: Sagt mal in drei Sätzen, wer Ihr seid. Und: warum Mülheim?

Wir sind Katharina (35, Steuerberaterin) und Ilker (40, Dr. der Biologie). Wir sind Anfang März 2022 nach Mülheim gezogen. Tatsächlich haben wir uns nicht aktiv in Mülheim umgeschaut, sondern unsere neue Wohnung hat entschieden, welches unser neues Veedel wird.

Manchmal fügen sich ja Dinge. Ich wohne jetzt schon 12 Jahre hier, da hat man irgendwann nen Gewohnheitsblick — auch wenn der Stadtteil heute ein ganz ande-

rer ist. Was macht Eurer Meinung nach Mülheim aus?

Erstens: Die Nähe zum Rhein. Zweitens: Schöner Sonnenuntergang. Drittens: Panoramablick auf die schönste Stadt: Köln. Viertens: Diversität hinsichtlich Essen und Leuten. Fünftens: Viele tolle Konzertlocations. In der Kombination hat das kein anderes Veedel zu bieten.

Und was würdet Ihr Euch für Mülheim wünschen?

Dass Mülheim seine Vielfältigkeit behält. Dass der Wiener Platz ein besseres Image be-

kommt, damit die Leute bei Mülheim nicht direkt und ausschließlich an den Wiener Platz denken. Weniger Baustellen und dass die Mülheimer Brücke bald wieder aufmacht.

Ja. Das wäre großartig. Die Baustelle zerschneidet grad alles. Was denkt Ihr, ist die Aufgabe der Kirchen in Mülheim?

Den Menschen einen Ort für ihren Glauben zur Verfügung stellen, das Miteinander und den (kulturellen) Austausch fördern, Jugendarbeit, d.h. Integration in Gemeinde, aber auch Ferienbetreuung, Spenden und Hilfsgüter sammeln und manchmal einfach nur da sein.

Das klingt nach einem großen Auftrag – wir bleiben dran.

Da bin ich mir sicher.

Danke, dass Ihr euch die Zeit genommen habt!

Sebastian Baer-Henney



Marvin, 26 Jahre

hat 2022 sein Lehramtsstudium für Gymnasium/Gesamtschule in Deutsch und evangelischer Religion mit dem Master erfolgreich abgeschlossen. Nun hat er im Mai sein Referendariat an einem Gymnasium in Alsdorf begonnen und ist dort auch in eine eigene Wohnung gezogen.

Wie hat sich das angefühlt nach dem Studium, das „richtige“ Leben?

Es war ein ganz neues und anderes Gefühl, denn die Arbeitswelt ist auch in der Schule etwas ganz anderes als das Leben im Studium. Man hat festere Zeiten und generell viel mehr Arbeit, aber es ist auch ein sehr schönes Gefühl, weil es sich ein großes Stück erwachsener anfühlt.

Wie kam es zu der Entscheidung das Referendariat in Alsdorf zu machen?

Eher unfreiwillig. Am liebsten wäre ich in meine Heimat nach Mönchengladbach gegangen, aber das war leider mit meiner Fächerkombination nicht möglich. Daher habe ich mich entschieden, mich in Essen (meinem Studienort) und Aachen als Ausbildungsorte zu bewerben. Schließlich ist es Aachen und dort dann Alsdorf geworden.

Was waren die Argumente auch den Wohnort dorthin zu verlegen?

Mir war es immer wichtig, in der Nähe meines Arbeitsplatzes (oder früher der Uni) zu wohnen. Ich besitze kein Auto und auf die Bahn ist auch nicht immer Verlass, dementsprechend habe ich mich entschlossen, in der Nähe mei-

ner Schule eine Wohnung zu suchen, und das hat zum Glück auch geklappt. Außerdem ist die Zeitersparnis einer längeren Anfahrt auch ein Segen im Hinblick auf den Stress, den das Referendariat mit sich bringt.

Was war ungewohnt und schwer für dich in der letzten Zeit?

Ungewohnt war sicherlich die unbekannte Umgebung und der Einstieg ins Berufsleben nach langen Jahren Universität - als schwer würde ich das jedoch nicht bezeichnen. Schwer war vor allem der Umzug, der ein wahrer Kraftakt war und mich, meine Eltern und Freunde sehr beansprucht hat.

Was war besonders für dich in der ersten Zeit deines Referendariats?

Die Art und Weise, wie ich und meine Mitreferendar:innen an der Schule aufgenommen wurden, war sehr positiv und auch der erste Eindruck von der Schule, dem Kollegium und der Schülerschaft ist sehr gut. Ich bin mit einer anderen Erwartungshaltung an die Schule und nach Alsdorf gekommen, weil der Ort im Aachener Raum vorsichtig gesagt keinen guten Ruf ge-

nißt. Das kann ich aber für die Schule dort so nicht bestätigen. Schön waren auch die ersten eigenen Unterrichtsstunden und damit verbundene Erfolge sowie die Erkenntnis, den richtigen Weg gegangen zu sein.

Welche Bedeutung hat der Begriff „Neuland“ für dich in deiner derzeitigen Lebenssituation?

Sicherlich eine ziemlich große, denn vieles ist Neuland: Das Arbeitsleben an sich, die unbekannte Schule, die Kolleg:innen, auch das Seminar und der Wohnort sowieso. Es hat gedauert und dauert bestimmt auch noch seine Zeit, dieses Neuland wirklich kennenzulernen, aber zumindest einen ersten Eindruck habe ich schon gewinnen dürfen.

Mit welchen Gefühlen gehst du die nächste Zeit an?

Mit großer Spannung auf den Start ins neue Schuljahr mit ersten eigenen Kursen und sicherlich auch viel Arbeit und Prüfungen. Aber ich freue mich auch sehr auf die nächste Zeit, weil ich immer mehr meinem Traumberuf nachgehen kann. *Holger Gause*

„Es hat gedauert und es dauert bestimmt auch noch seine Zeit“



Palwasha, 27 Jahre

kommt aus der Provinz Paktia in Afghanistan. Nach einem Betriebswirtschaftstudium und einem Abschluss als Bachelor lebte sie zuletzt in Kabul und arbeitete dort als Assistentin der Geschäftsleitung für die SME Client Support Afghanistan (SCSA). Im Oktober 2021 flüchtete sie nach Deutschland.

Was war der Grund, warum du deine Heimat verlassen hast?

Der Grund, mein Heimatland zu verlassen, war die unerwartete Machtübernahme der Taliban und die Tatsache, dass mein Leben und das meiner Familie bedroht war.

Wie bist du bei deiner Ankunft in Deutschland aufgenommen worden?

Als ich in Deutschland ankam, fand ich die deutschen Menschen aufmerksam und sehr unterstützend.

Was war ungewohnt und schwer für dich in der ersten Zeit?

Es war alles ziemlich unerwartet und überraschend für mich, weil ich im Traum nie gedacht hätte, dass sich mein Leben auf so außergewöhnliche Art und Weise verändern könnte. Es ist sehr schmerzhaft, sein Heimatland hinter sich zu lassen, vor allem wenn man weiß, dass es keinen Weg zurück gibt und keine anderen Alternativen, als sein Leben zu retten und dann ein-

„Vor allem kann ich jetzt meine Ziele und Träume verwirklichen“

fach weiterzumachen. Der Schritt in diese völlig neue Umgebung war für mich eine lebensverändernde Erfahrung mit vielen Schwierigkeiten. Da war als Erstes die Sprachbarriere. Dass

ich so schnell wie möglich an einem Integrationskurs teilnehmen musste, war hier ziemlich hilfreich. Außerdem war es für mich eine ziemliche Herausforderung, eine eigene Unterkunft zu finden, aber glücklicherweise hat mich einer meiner deutschen Freunde in diesem Prozess sehr unterstützt.

Wer oder was hat dir beim Ankommen und Einleben geholfen?

Da ich in Afghanistan bei einer deut-

lichen Organisation namens SME Client Support Afghanistan (SCSA), einer Tochtergesellschaft der Afghan Credit Guarantee Foundation (ACGF) mit Sitz in Köln, gearbeitet habe, hat die ACGF viel Einsatz und Mühe in den Prozess meiner Eingewöhnung hier in Deutschland gesteckt und war auch sehr kooperativ bei der Evakuierung des gesamten Personals der SCSA von Kabul nach Deutschland.

Mit welchen Gefühlen gehst du die nächste Zeit an?

Seit ich nach Deutschland gekommen bin, fühle ich mich sicher und geborgen und sehe meinem Leben hier sehr optimistisch entgegen. Vor allem kann ich jetzt meine Ziele und Träume verwirklichen, die ich in meinem Heimatland nicht hätte erreichen können. *Holger Gause*



Aufbruch mit leichtem Gepäck

Neuland. Dahin haben sich auch die beymeister auf den Weg gemacht. Deshalb ist's ruhig um sie geworden in diesem Jahr. Kein Laden mehr, kein Mittagessen, kein Abendmahl am Freitagmorgen. Und auch im Team hat sich einiges verändert. Miriam Hoffmann und Sebastian Baer-Henney haben die Initiative verlassen. Nicht, weil's nicht mehr gut war, sondern weil der Aufbruch ins Neuland nur mit leichtem Gepäck geht. Weil Neuanfangen immer mit dem Bleibenlassen beginnt. Das ist schwer. Weil so vieles schön war. Und bewahrenswert. Weil Menschen und ihre Geschichten mit all dem verbunden waren. Aber die beymeister hatten es schon immer in ihrer DNA, Richtung Neuland aufzubrechen. Dann zu gehen, wenn's gemütlich wird. Weil da Innovation entsteht. Wenn's weitergeht bevor's Gewohnheit wird. Und das ist auch das, was die Theorie von Fresh X gebietet – neuanfangen, wenn's sich etabliert.

Das haben wir gemacht. Aufgehört, um wieder anzufangen. Und so sind die beymeister seit Anfang des Jahres wieder im Veedel. Nicht mit Sofa und Konfetti, sondern leise. Hörend. Horchend. Entdeckend. Um das Veedel und die Orte, die uns schon längst vertraut geworden, mit neuen Augen zu sehen. Zu entdecken, wie es sich verändert hat in sieben Jahren. Welche Menschen jetzt hier leben, was sie brauchen und wie wir ihnen dienen können.

Dass da tatsächlich so viel Unentdecktes lauert, hat uns staunen lassen. Und allmählich ein Bild in uns gezeichnet. Wie

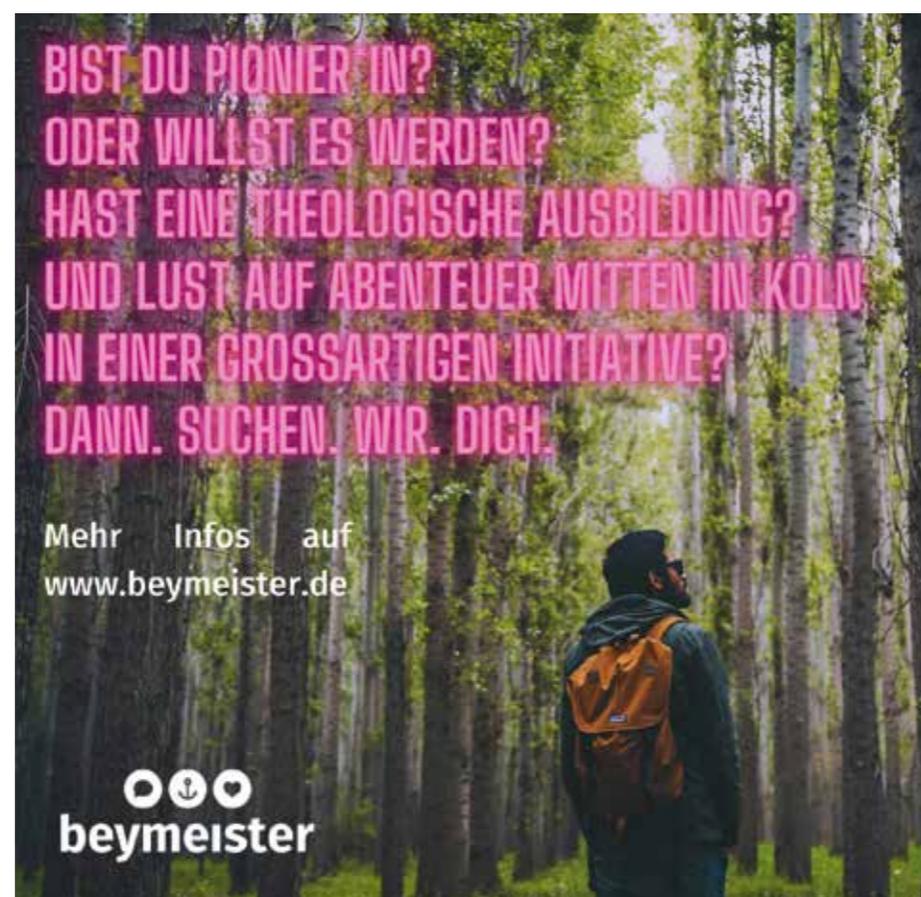
es weitergehen kann. Den Sommer nutzen wir. Zum Bauen an Ideen, die uns im ersten halben Jahr gekommen sind. Weil's jetzt weitergeht. Vom Bleibenlassen über's Aufbrechen ins Hören bis zum Dienen. So wie damals mit dem Sofa. Nur anders. Weil Mülheim sich verändert hat. Und die Menschen, die hier leben. Weil sie jetzt anderes brauchen.

Getragen sind wir dabei von der Gemeinschaft, die hier im Veedel lebt. Mit der Blumenfrau und dem Kioskmann. Mit den

Weltverbesserer*innen auf dem Mäuerchen und dem, der immer unter'm Katzenbuckel tanzt. Mit der Gemeinde und denen, die jetzt Gutes tun in 'unserm' Laden. Und mit der Hoffnung, die uns alle verbindet. Dass wir Gutes in uns tragen. Talente, Liebe und die Sehnsucht nach dem Heiligen.

Die beymeister sind gespannt, was Gott da gerade ausheckt. Und voller Vorfreude darauf, das hier in Mülheim zu erleben.

Janneke Botta



Aller Aufbruch ins Neuland braucht auch eine starke Crew. Deshalb suchen wir eine Person, die zukünftig hauptamtlich mit uns unterwegs ist. Infos dazu gibt's unter www.beymeister.de



In den zwei Wochen vor den Sommerferien durfte ich, Annika Boll (17), mein Schulpraktikum in der Jugendkirche „geistreich“ absolvieren und über die Schulter der Jugendreferent:innen Hannes Averbek und Denise Watermann schauen. Obwohl ich schon vorher Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen sammeln konnte, erhielt ich in diesen zwei Wochen die Chance, durch den Blick hinter die Kulissen neue Eindrücke bezüglich des Berufs einer Jugendreferent:in zu erlangen.

Meist begann mein Tag um 10 Uhr morgens und wurde ab 12.30 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen. Weiter ging es dann am Nachmittag, der, abhängig vom anstehenden Event, sich häufig bis 21 Uhr zog. Die besonderen Zeiten sind Folge des Arbeitens mit Kindern und Jugendlichen, die meistens erst abends Zeit für Aktionen wie Gottesdienste und Jugendtreffen haben. Im Beruf einer Jugendreferent:in muss man sich also zeitlich anpassen. Den Vormittag nutzten wir dabei, um Events vorzubereiten oder die Jugendkirche aufzuräumen und „Hausarbeiten“ zu erledigen. Die hauptamtliche Arbeit besteht also nicht nur aus aufregenden Aktionen, sondern vor allem aus weniger spannenden Aufgaben, z.B. dem Aufräumen nach Veranstaltungen. Trotzdem lagen meine Highlights im Vorbereiten und Durchführen der Gottesdienste und Jugendtreffen, bei denen man mit Menschen unterschiedlichen Alters wortwörtlich über Gott und die Welt ins Gespräch kommen konnte. Der Vorbereitungsaufwand variierte abhängig von der Aktion. Während ich für ein Jugendtreffen einen kleinen Impuls formulieren sollte, erhielt ich bei einem Gottesdienst die Aufgabe, eine der angebotenen Stationen zu gestalten. Dieser Gottesdienst wurde zu meinem absoluten Highlight des Praktikums, nicht nur wegen des atemberaubenden Blickes auf den Kölner Dom, sondern aufgrund der besonderen Durchführung. Gestaltet wurde er als eine Kopfhörer Party. Jedem Jugendlichen

„ Im Beruf einer Jugendreferent:in muss man sich also zeitlich anpassen “

HINTER DEN KULISSEN : GEISTREICH



wurde ein Kopfhörer überreicht, über den Musik und das Programm abgespielt wurde. Zwischendurch wurde den Teilnehmer:innen Zeit gegeben, verschiedene Stationen, eine Fotobox mit Blick auf den Dom, kleine Minispiele oder Wettbewerbe, zu besuchen. Diese Form, einen Gottesdienst zu gestalten, hatte ich noch nie erlebt und war von dem Ergebnis positiv überrascht. Auch von den teilnehmenden Jugendlichen wurde die Aktion gut angenommen. Neben dieser etwas größeren Veranstaltung besuchte ich auch kleinere Gruppen wie DONKI und Fritte, und brachte mich dort ein. Während DONKI aus jüngeren Kindern besteht, nehmen bei Fritte auch Jugendliche teil. So erhielt ich einen Eindruck, wie man bei Kindern und Jugendlichen das Vermitteln von Glaubensfragen verschieden angehen muss, um sie verständlich und interessant nahebringen zu können. Auch diese Gratwanderung, alle individuellen Interessensgruppen ansprechen zu können, habe ich als Herausforderung im Beruf einer Jugendreferent:in wahrgenommen.

Insgesamt kann ich also mit Gewissheit sagen, dass ich in diesen zwei Wochen viel tiefer in den Bereich der Jugendarbeit und die weitreichende und vielseitige Arbeit einer Jugendreferent:in eintauchen konnte. Dabei haben die zwei Wochen definitiv ein neues Interesse diesbezüglich geweckt.

Annika Boll

„Gemeinde ist da, wo Kontakt herrscht“



Foto: Stefan Rahmann

ZUR VERABSCHIEDUNG VON UNSERER PFARRERIN ANDREA VOGEL

Mit einem rauschenden Fest wurde am 19. Juni unsere langjährige Pfarrerin und Superintendentin Andrea Vogel in den Ruhestand verabschiedet. Eine Superintendentin ist die Leiterin eines Kirchenkreises, und als solche hat Frau Vogel viel Weitsicht bewiesen und mancher Gemeinde wieder auf die Beine geholfen. Aber auch im Bereich unserer Gemeinde war sie weiter aktiv, veranstaltete Gottesdienste, nicht nur mit Amnesty International und zu besonderen Anlässen wie dem Weltgebetstag, sie war auch an ganz normalen Sonntagen im Einsatz und auch als Chefin immer mit dem Herzen mitten in der Gemeinde.

Das merkte man bei der Verabschiedung, bei der sich zwar auch prominente Vertreter:innen wie Präses und Stadt-Superintendent die Klinke in die Hand gaben, aber eben auch unheimlich viel Gemeinde präsent war. Und gemeinsam haben wir sie wunderbar gefeiert: Mit einem sehr festli-

chen Gottesdienst, mit feudalen Häppchen, mit Jonglage, humorigen Wortbeiträgen und – nicht zuletzt – mit einem Eiswagen, den Frau Vogel spendierte, damit jeder noch einmal spüren konnte, wie gut sie es mit uns meint. Nun also müssen wir Abschied nehmen, denn obwohl sie weiterhin ehrenamtlich in der Kirche aktiv bleiben will, wird sie ihr Tätigkeitsfeld verlagern von Mülheim weg, um der Gemeinde und ihr selbst die Chance zu geben, sich sanft zu entwöhnen. Aber wer weiß, vielleicht wird sie eines Tages wieder hier auf der Kanzel stehen. Ehrenamtlich. Mit ihren weitsichtigen Worten, die schon diesmal mahnten: Gemeinde ist nicht nur die Gemeinde, wie wir sie kennen. Gemeinde ist da, wo Kontakt herrscht. Zwischen Menschen und Gott. Da ist Seine Kirche. Wir behalten das im Ohr. Und wünschen Ihr Gottes Segen. Danke, dass Sie bei uns waren. Kommen Sie gerne wieder. Um Kontakt zu halten!

Sebastian Baer-Henney

„... weil Sie schon immer Netzwerkerin waren“

PRÄSES THORSTEN LATZEL VERABSCHIEDET SUPERINTENDENTIN ANDREA VOGEL

Im Theater hätte man wohl von vier Vorhängen gesprochen. Lang anhaltenden Applaus spendeten die Gottesdienstbesucher und -besucherinnen, nachdem Präses Dr. Thorsten Latzel Superintendentin Andrea Vogel entpflichtet hatte. Zahlreiche Weggefährten und -gefährtinnen hatten sich an diesem Sonntag in die Buchheimer Kreuzkirche aufgemacht, um sich von der beliebten Superintendentin zu verabschieden. „Eine Menschenfischerin wie Petrus. Oder besser Petra“, nannte Latzel Andrea Vogel. „Sie sind und waren eine Netzwerkerin. Und Sie sind nicht Superintendentin geworden und haben dann Netzwerke geknüpft. Sie sind Superintendentin geworden, weil Sie schon immer Netzwerkerin waren“, fuhr der Präses fort.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen!“

Die scheidende Superintendentin bedankte sich bei ihren Weggefährten und -gefährtinnen. „Begleitung ist sehr wichtig. Dinge ändern sich oft. Dann sollte man mit anderen die Entscheidungen überdenken.“ Unterwegs sein

sei wunderbar, wenn man den Grund kenne, auf dem man stehe. „Die Kirche soll ein Ort sein, an dem wir verbleiben und uns mit anderen austauschen können. Ein Ort der Seelsorge, von denen es außerhalb der Kirche viel mehr geben müsste. Und ein Ort, an dem es anders zugeht, die Suche nach Gott Gestalt annimmt.“

Vogel verwies auf den Psalm 103, der im Gottesdienst eine tragende Rolle spielte. „Lobe den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Mit der Seele sei nichts Ätherisches gemeint. Es gehe um Lebenslust und Sehnsucht. Der Psalm sei nichts Geringeres als ein Aufruf gegen geistige Faulheit und Abstumpfung gegenüber Gott. Die scheidende Superintendentin erinnerte zur Erheiterung des Publikums auch an ihre „geliebten“ gelben Zettel auf ihrem Schreibtisch. Auf einem stehe ein Satz von Dietrich Bonhoeffer: „Im normalen Leben wird einem oft nicht bewusst, dass man unendlich mehr bekommt als man gibt.“

Stadtsuperintendent Bernhard Seiger betonte, ihr sei es immer wichtig gewesen, dass sie nicht nur das rechtsrheinische Köln repräsentiert habe, sondern auch das Bergische Land. Und sie habe einen Blick gehabt für die Belastungen und Grenzen der Menschen: „Es war spürbar, dass du auf den einzelnen Menschen siehst, Grenzen erkennst und auch benennst. Das wird bleiben, dieses wache Mitfühlen. Viele wissen, dass du sie gesehen hast. Mit dieser seelsorgerlichen Art werden dich viele in Erinnerung behalten.“

Stefan Rahmann



Foto: Stefan Rahmann

● SPAZIERGANG IM VEEDEL

Als wir uns vor 25 Jahren überlegten, nach Buchheim zu ziehen, machten mein ältester Sohn und ich damals einen Spaziergang, um die Gegend zu erkunden. Unser Weg führte uns bald an der Strunde entlang Richtung Merheimer Heide. Wir waren begeistert, wie zentral und trotzdem naturnah Buchheim ist. Dieser Spaziergang war mit ausschlaggebend für die Entscheidung, nach Buchheim zu ziehen. Aus dieser Aktion erwuchs außerdem eine echte Tradition: Unsere „kleine Runde“, die gegangen, gejoggt oder gefahren wurde, wahlweise ergänzt zur „großen Runde“ mit einem Abstecher in die Merheimer Heide. Der Weg beginnt beim Bahnübergang der Linie 3 zwischen den Stationen Frankfurter Straße und Herler Straße, führt vorbei am neuen Spielplatz entlang der Strunde bis zum Buchheimer Ring. Dort bis zur Ampel, dann vorbei an der Herler Mühle und der Herler Burg bis zur Haltestelle Herler Straße. Zum Schluss über die „Fahrrad-Autobahn“, den Elisabeth-Schäfer-Weg, zurück zum Ausgangspunkt.

Holger Gause



1 Der Bahnübergang der Linie 3 nahe der Haltestelle Buchheim/
Frankfurter Straße



2 Auch an diesem schönen, neuen Kinderspielplatz kommen wir vorbei



3 Viele Wege führen neben der Strunde her



4 Im Winter 2010 auf dem Weg vor der Kapelle der Herler Burg



5 Der Blick über die Felder auf die Merheimer Heide im Frühjahr



6 Die „Herler Burg“ mit Reiterhof und, im Winter, Weihnachtsbaumverkauf



7 Der Blick auf die Herler Mühle



8 Die Haltestelle Herler Straße der Linie 3, 18 und 13



9 Die „Fahrrad-Autobahn“ entlang der Bahnlinie, ausnahmsweise ohne Fahrräder, ist unser Rückweg

Ein Sonntag. Eine Gemeinde. Einheitlicher Gottesdienst.

Die ersten acht Monate als gemeinsame Gemeinde. So viel haben wir in dieser Zeit gemeinsam erlebt, gemeinsam gefeiert und bei allen kleinen Holprigkeiten, die so ein Prozess mit sich bringt, sind wir doch auch gut zusammengewachsen in dieser Zeit. Dies ist der Grund, warum wir im Presbyterium beschlossen haben, einen weiteren Schritt zu wagen. Wir wollen wagen, einheitlich Gottesdienst zu feiern, in Einigkeit an zwei Orten: Verbunden durch dieselbe Liturgie, dieselbe Pfarrperson, dieselben Lieder – an zwei Orten. Fortan soll sonntags der Gottesdienst nämlich so gefeiert werden, dass wir nacheinander identische Gottesdienste feiern. Zunächst in der Friedenskirche, wo wir in der Coronazeit mit Gottesdiensten auch vor elf Uhr sehr gute Erfahrungen gemacht haben, im Anschluss wird dann in Buchheim gefeiert. Derselbe Gottesdienst, an zwei Orten. Wir glauben, dass dies ein Zeichen der Einheit ist, das es braucht, wenn wir doch in Zukunft so viele Wege zusammen gehen wollen. Die Liturgie, also der Gottesdienstablauf, ist in weiten Teilen schon sehr ähnlich, da muss nicht viel passieren, und für die Gemeinde ist es ein gutes Signal, nicht mehr auf verschiedene Inhalte an demselben Sonn-

tag zu setzen. Nebenbei entsteht so auch der Freiraum, neue Formate zu entwickeln und unsere Gottesdienstlandschaft breiter aufzustellen: Die Familienformate wie der Gottesdienst im Veedel, die Minikirche oder die Kinderbibelmorgende können so auch nach dem Eintritt von Frau Pfarrerin Vogel in den Ruhestand erhalten bleiben und sogar gestärkt werden. Mehr soll es aber auch für Menschen geben, die besondere, andersartige Gottesdienste suchen. Dafür soll der Buchforster Gottesdienst in Zukunft ein neues Format bekommen. Dieser war nämlich in letzter Zeit das Sorgenkind der Gemeinde mit teilweise nur ein bis zwei Besucher:innen bei drei aktiv Gestaltenden. Dies soll sich nun ändern, eine Arbeitsgruppe hat sich vorgenommen, neue Formate wie Literaturgottesdienste, Sing-Gottesdienst und andere spannende Ansätze zu entwickeln, die dann auch gerne mal abends stattfinden können. Mehr Auswahl für die vielen verschiedenen Menschen unserer Gemeinde. Die genauen Gottesdienstzeiten stehen zum Redaktionsschluss noch nicht fest – wir werden sie aber breit kommunizieren, sobald wir hier Klarheit haben.

Sebastian Baer-Henney

KiTa Kleine Arche

Liebe Gemeindemitglieder,

ich möchte mich kurz bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Maren Raub und ich bin seit dem 01.04.2022 die neue Leiterin der Kita „Kleine Arche“ in Buchheim. Ich bin 39 Jahre alt und lebe mit meinem Partner und unserem Sohn (7 Jahre) in Köln-Dünnwald. Neben meiner Leitungsstelle in der Kita Buchheim arbeite ich auch an zwei Tagen in der Geschäftsstelle des Ev. Kindertagesstättenverband Köln-Rrh. Jetzt genug von mir, es gibt auch Neuigkeiten aus der Kita. Diesen Sommer gehen 10 Wackelzähne (Vorschul-kinder) in die Schule, doch vorher findet noch ein aufregendes Programm für diese Kinder statt. Unter anderem haben wir zum Thema Verkehrserziehung ein paar Aktionen geplant.

Im Mai besuchte uns Frau Schaar von der Verkehrspolizei und übte mit uns gemeinsam, wie eine Straße überquert werden muss, und wir lernten einige wichtige Regeln des Straßenverkehrs. Im Juli findet nach langer Pause mal wieder ein Übernachtungsfest in der Kita statt. Ich bin mal gespannt, wie viel Schlaf jeder Einzelne bekommen wird. In der letzten Kindergartenwoche besuchen wir den Flughafen Köln-Bonn und schauen hinter die Kulissen.

Das Team der „kleinen Arche“ & ich wünschen unseren Wackelzähnen einen großartigen Start in der Schule und Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Maren Raub



Offene Friedenskirche

Die „Offene Friedenskirche“ stellt den Kulturausschuss der gesamten Evangelischen Kirchengemeinde Mülheim dar. Kultur mit ihren vielen Facetten berührt und bewegt Menschen, sie kann einen anderen Zugang zu unserem kirchlichen Hauptanliegen schaffen: die Verheißung Gottes, dass die Solidarität der Menschen untereinander und die Sehnsucht nach einem für alle guten Leben der feste Grund unseres Lebens sind. Über die Kultur kommen wir auch mit den Menschen in einen bereichernden Austausch, die sich in der amtlichen Kirche nicht zu Hause fühlen.

Die „Offene Friedenskirche“ umfasst neben der Friedenskirche in Mülheim auch die Kreuzkirche in Buchheim sowie die Auferstehungskirche und das Andre-ae-Haus in Buchforst. Musik, Literatur, Ausstellungen: alles, was uns in unserer Gemeinde sensibel macht für die Nöte der Menschen, aber auch, was unserer Lebensfreude einen Ausdruck gibt, gehört in den Think-Tank (alternativ: „Orgelkasten“ oder „Pinnwand“) der „Offenen Friedenskirche“.

Christiane von Scheven



Wird bald neu gestärkt. Die wunderbare Auferstehungskirche in Buchforst.



Der Sommer im Neuland

Irgendwie wirkt grad so viel neu.

Dadurch, dass wir grad eine Atempause haben, was Corona angeht, finden auf einmal wieder Dinge statt, und mich beschleicht das Gefühl, dass ich das nicht mehr gewohnt bin. Es ist großartig, wieder Kindergeburtstage, Hochzeiten und Sommerfeste feiern zu können. Es ist wunderbar, dass Bestattungen wieder so stattfinden können, dass sich die Menschen angemessen verabschieden können. Und doch habe ich das Gefühl, dass das Leben auf einmal schneller ist als vor der Pandemie.

Wahrscheinlicher ist aber, dass wir es schlicht verlernt haben, das Tempo zu halten, und so laufen wir immer ein Stück dem Leben hinterher und halten irgendwie Blickkontakt mit allem, was sich ereignet. Und abends sinken wir berauscht vom Leben, aber wunderbar erschöpft ins Bett. Wir, das sind viele der Menschen, mit denen ich gerade spreche, und vielleicht geht es Euch, geht es Ihnen ja auch so. Es ist, als würde man sich das Leben neu erobern, eben in ein Neuland aufbrechen, und wie auf dem Weg in den Urlaub ist es ein gutes Gefühl, zumal wir nicht sicher wissen, wie lange das hält – die Politiker:innen planen jedenfalls schon für die nächste Welle. Bis dahin aber können wir uns im Neuland erfreuen, können uns sattsehen und -fühlen an all diesen Großartigkeiten, die, wenn auch mit Vorsicht, wieder gehen. Und können so unser Leben neu erobern, uns vortasten in unbekannt gewordene Gefilde. Ins Neuland des Sommers. Für uns als Gemeinde gilt das übrigens eh, sind wir doch seit diesem Jahr vergrößert, fusioniert, zusammengewachsen aus den Stadtteilen Mülheim, Buchforst und Buchheim. Neuland. Das ist spannend. Und das kostet Kraft.

In dieser Spannung zwischen Aufregung und Erschöpfung spielt sich das ab, und das ist nicht erst bei uns so, das ist einfach menschlich. Die Herausforderung ist, sich dabei

nicht zu übernehmen. In der Bibel werden immer wieder Aufbrüche ins komplett Unbekannte geschildert: In neue Länder, auf Reisen, und an Ostern sogar in eine ganz neue Lebensform: Die Auferstehung. Und immer kommen die Menschen an ihre Grenzen, sind gefordert, überfordert, fragen sich, wie sie das durchhalten sollen. Und in diese Überforderung hinein spricht Gott einen einfachen Satz:

„Ich bin da.“ Gott kennt sich im Neuland aus, weil er sich selbst immer ändert, und im Alten zu bleiben ist einfach nicht so Gottes Sache, ja Gott selbst ist Veränderung. Wenn sich also einer auskennt bei Neuaufbrüchen, dann Gott, und so ist der Zuspruch „ich bin da“ im Neuland das beste, was uns passieren kann. Denn wenn sich wer auskennt, dann braucht man sich nicht zu fürchten. Genießen Sie, genießt Ihr also das Neuland. Lasst es Euch dort gutgehen und bleibt furchtlos. Denn Gott ist dabei und gibt Euch die Kraft, die Ihr braucht. Ganz sicher.

Ihr/Euer Sebastian Baer-Henney

„Die Herausforderung ist, sich dabei nicht zu übernehmen.“

land das beste, was uns passieren kann. Denn wenn sich wer auskennt, dann braucht man sich nicht zu fürchten. Genießen Sie, genießt Ihr also das Neuland. Lasst es Euch dort gutgehen und bleibt furchtlos. Denn Gott ist dabei und gibt Euch die Kraft, die Ihr braucht. Ganz sicher.



Das Veedel als Kirche für die Familien

Manchmal muss man ja zu seinem Glück gezwungen werden. Als nämlich nichts ging, in der bislang düstersten Coronazeit, da konnten wir uns nicht in der Kirche treffen – und während die Familiengottesdienste also bis auf Weiteres gestrichen waren, waren die Familien ja weiter da.

Was also tun? Rausgehen. Das ging. Und auf einmal war er geboren, der #gottesdienstimveedel. Und die Menschen kamen. Eltern, Großeltern, viele Kinder. Und sie kommen weiter. Ungefähr einmal im Monat treffen wir uns, ziehen durchs Veedel. Der Pfarrer mit Megaphon, die Kinder und Erwachsenen im wuseligen Durcheinander – und feiern an Stationen Gottesdienst. Da werden Geschichten erzählt, auf einmal ploppen von irgendwo Musiker:innen auf und singen mit den Kindern, es werden Wände und Böden bemalt und Steine in den Rhein geschmissen. Es ist ein bisschen Anarchie – genau die Anarchie, die Kinder brauchen und lieben. Und es sind veritable Gottesdienste voller Gottesmomente, die sich in diesem Neuland zeigen. Und so wird das Veedel zur Kirche, der öffentliche Raum

zeigt die Größe Gottes – es ist ungewohnt und ungewöhnlich gut, was da geschieht. Wenn vier Eltern auf einmal als lebendiger Adventskranz am Rhein stehen, während dreißig Kinder aus vollem Hals O Tannebaum singen. Wenn im Sommer mit Kreide Wünsche ans Mülheimer Mäuerchen oder Friedenswünsche auf den Boden vor dem Rewe gemalt werden, die noch Wochen später zu lesen sind. Und wenn auf dem Friedhof mit den Kindern und ihren Eltern über Leben und Tod gesprochen wird, während ein einsames Saxophon Somewhere over the rainbow anstimmt. Das geht tief. Inzwischen hatten wir den ersten Taufgottesdienst, der uns als letzte Station in die Friedenskirche geführt hat. Was für ein Einzug von einer wilden Gruppe, was für ein Fest. Gerne mehr.

WER WISSEN WILL, WANN DIE GOTTESDIENSTE SIND, KANN ENTWEDER AUF DER HOMEPAGE KIRCHE-KOELN-MUELHEIM.DE GUCKEN, IN DEN SCHAU-KÄSTEN ODER DEM HASHTAG #KIRCHEIMVEEDEL FOLGEN.

Sebastian Baer-Henney

Worte zur Jubelkonfirmation in der Friedenskirche am 10. April 2022

Am 19. März 1950 wurde ich in weihrauchgeschwängelter Luft konfirmiert. Die schöne oberschwäbische Barockkirche in meiner Heimatstadt Biberach an der Riss war nämlich eine Simultankirche, morgens um 9:00 Uhr feierten die Katholiken das Hochamt und um 10:15 Uhr begann der Evangelische Gottesdienst.

Wie kam das? Im 18. Jahrhundert zerstörte ein Blitzschlag den mächtigen Kirchturm, die Katholiken hatten kein Geld für die Reparatur, die evangelische Gemeinde dagegen hatte schon lange auf eine eigene Kirche gespart und spendete nun ihr Kapital für den Wiederaufbau. Seitdem wurde die Kirche von beiden Konfessionen benutzt, hatte sogar zwei Namen: Für die Katholiken war es die Kirche St. Martin, für uns Evangelische war es die Stadtpfarrkirche.

Und noch eine Besonderheit gab es: Die Akustik in dieser reich ausgeschmückten Hallenkirche war schlecht (ersparen Sie mir den Vergleich zu unserer Friedenskirche). Wer von der Kanzel aus verstanden werden wollte, musste auf eine Marienstatue schauen, die schräg gegenüber der Kanzel an einer Säule befestigt war.

Soviel zu den Äußerlichkeiten.

Damals wurde der Konfirmationsspruch noch von unserem Pfarrer ohne Rücksprache mit uns ausgesucht. Für mich hatte mein Konfirmator den Vers aus dem Hebräer-Brief, Kap. 13, Vers 9: ausgesucht:

„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“

Als 14-Jähriger konnte ich mit diesem Spruch herzlich wenig anfangen, aber je älter ich wurde, desto mehr bedeutete er mir und heute bin ich unendlich froh darüber, dass ich gerade diesen Vers zugesprochen erhielt.

St. Martin, und Stadtpfarrkirche
Biberach an der Riss

Aber was bedeutet mir dieser Vers? Meine Enkel würden es vielleicht so ausdrücken:

„Es ist eine super coole Sache, dass ich mitkriege und festhalte, was das Entscheidende im Leben ist, nämlich Gott und Jesus Christus zu vertrauen. Und das ist ein ganz tolles Geschenk!“

Dieser Vers begleitet mich nun seit 72 Jahren und ich wünsche jedem von Ihnen und Euch, dass Sie dieses Geschenk mitnehmen aus diesem Gottesdienst:

„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“

Heinz Klement



„Bibelarbeit, Worship, Musik und vor allem Gemeinschaft“

Christival – christliches Festival in Erfurt

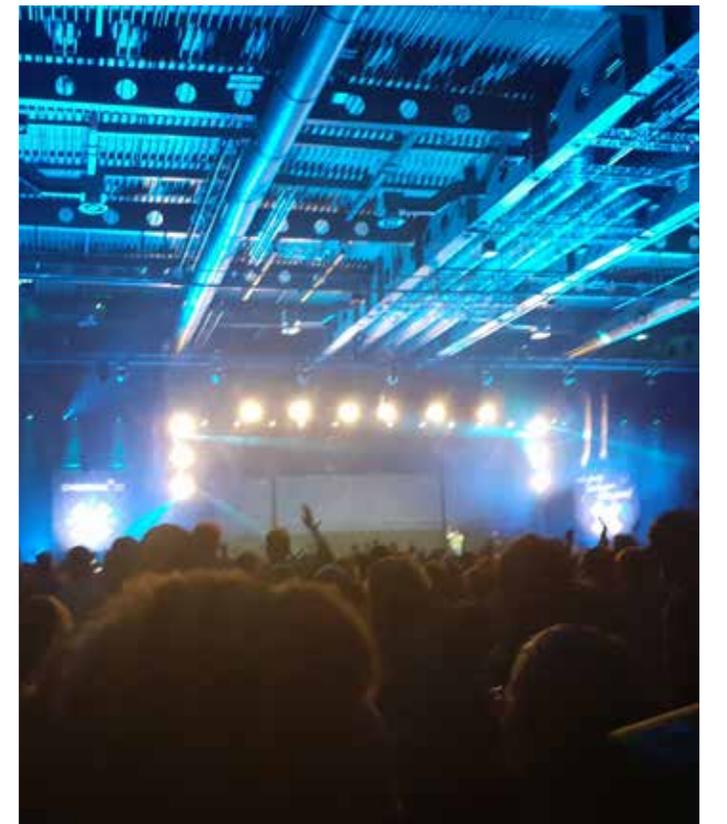
Am 25. Mai machten sich fünf Jugendliche unserer geistreich-Jugendarbeit mit Hannes Averbek auf den Weg nach Erfurt, wo über Himmelfahrt fünf Tage lang das christliche Festival Christival stattfinden sollte. Diese Veranstaltung, welche alle sechs bis acht Jahre in Deutschland stattfindet, bot rund 13.000 jungen Christ:innen im Alter von 14 bis 24 Jahren ein weitreichendes Programm, geprägt von Bibelarbeit, Worship, Musik, und vor allem Gemeinschaft an. Um aus erster Hand einen Eindruck vom Christival zu erhalten, habe ich unseren Jugendlichen aus der Jugendkirche geistreich ein paar Fragen bezüglich ihrer Erfahrungen mit dem Festival gestellt.

Das erste Programm ging um 10 Uhr los und endete mit dem anschließenden Mittagessen um 12 Uhr. Oft wurde dann morgens über eine Bibelstelle gesprochen oder ein Christ erzählte von seinen Erfahrungen mit Gott. Nach dem Mittagessen im Essenszelt hatten wir ab halb zwei Zeit, verschiedene Stationen unserer Wahl zu besuchen. Mir ist eine Station noch besonders in Erinnerung geblieben, bei der Missionare auf eine anschauliche Art von ihrer Arbeit berichteten. Ab 17:30 Uhr fand daraufhin ein Austausch in Kleingruppen statt. Wir als Jugendkirche nutzten auch die Zeit für uns. Mir gefiel diese Zeit besonders: Wir berichteten uns gegenseitig, was wir erlebt hatten und wie wir den Tag fanden. Abends erhielten wir dann noch die Chance, in die Disco zu gehen, um zu Musikhits von jungen Christ:innen zu tanzen. Auch bekannte Bands wie die O'Bros traten beim Christival auf und wurden mit viel Applaus begrüßt. Die dagegen eher ruhigere, aber trotzdem auf keinen Fall langweiligere Alternative dazu bestand darin, in der Stille miteinander zu sitzen und ge-

meinsam Gott mit Lobpreisliedern zu preisen. Nach einem erlebnisreichen Tag ging es dann ab ungefähr 23 Uhr in Richtung Bett. Vorher spielten wir dann ab und zu noch eine Runde die Kartenspiele Werwolf oder Wizard, um ihn ausklingen zu lassen.

Vor allem beim Essen und gemeinsamen Spielen erhielten wir die Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen. Dabei entstand immer eine angenehme Atmosphäre, weil man das Gefühl hatte, durch den gemeinsamen Glauben an Gott miteinander verbunden zu sein. Falls das Thema Gott und die Bibel in Gesprächen aufkam, wurden unterschiedliche Meinungen und Glaubensrichtungen respektiert und jeder war offen für Diskussionen über ungeklärte Glaubensfragen. Dieser Austausch half mir, meinen eigenen Glauben in manchen Bereichen zu festigen. Zum Ende hin wurden auch einige Nummern unter den Jugendlichen ausgetauscht, um noch weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Annika Boll



Konfirmation am Pfingstsonntag, 5. Juni 2022



Bei strahlendem Sonnenschein feierte unser Konfirkurs 2020 - 2022 Konfirmation am Pfingstsonntag in der Kreuzkirche unter Leitung von Pfarrer Johannes Vorländer zum Thema „Exodus: Wohin geht die Reise?“. Musikalisch hochwertig und vielseitig begleiteten Kantor Christoph Spering und eine Band um Matthias Rehbein den Gottesdienst.

Ein Drittel der Konfirmandenzeit durfte sich der Konfirkurs aufgrund des Corona-Lockdowns nur digital treffen. Die gegenwärtige Krisenzeit kann uns an die Zeit der Wüstenwanderung der Israeliten erinnern. Damals war das von Gott verheißene, gelobte Land nicht in Sicht, die Zeit in der

Wüste eine harte Geduldsprobe. Doch Gott begleitete und führte das Volk, gab ihnen die Richtung durch Wolken- und Feuersäule zu erkennen und versorgte sie Tag für Tag mit allem Lebensnotwendigen, beschützte sie. Die Israeliten hatten keine Klarheit, wie und wohin die Reise weiterging. Sie hatten keine andere Wahl, als sich im Gottvertrauen zu üben. Dabei erlebten sie immer wieder neu Gottes Fürsorge, Wunder und Bewahrung auf dem Weg.

Unseren 19 Konfirmierten gratulieren wir herzlich zu ihrer Konfirmation und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Weg.

Johannes Vorländer

EINLADUNG ZUM KONFIRMANDEN KURS 2022 – 24

- MÖCHTEST DU entdecken,
WAS ALLES IN DIR STECKT?
 - Gemeinschaft ERLEBEN,
SPASS HABEN, KUCHEN ESSEN?
 - HAST DU KLEINE ODER GROSSE
Fragen zum Leben?
 - Glaubst du etwas? ODER GLAUBST DU,
GAR NICHTS ZU GLAUBEN?
 - INTERESSIERT ES DICH, „ÜBER
„Gott und die Welt“ NACHZUDENKEN
UND DEINEN HORIZONT ZU ERWEITERN?“
- ...DANN MACH MIT BEI UNSEREM
KONFIKURS UND melde dich an!

Zum neuen Konfirmandenkurs laden wir Jugendliche ein, die zwischen dem 1.3.2009 und dem 31.5.2011 geboren sind. Der Kurs beginnt mit einem KENNENLERN-TREFFEN aller Interessierten (Eltern und Konfis) am **Dienstag, 16. August um 19.15 Uhr in der Jugendkirche geistreich, Adamsstr. 47, 51063 Köln-Mülheim.**

Das 1. Treffen der Konfigruppe ist am **Dienstag, 20. September 2022 von 16:00 bis 18:00 Uhr im Peter-Beier-Haus.** Der Konfirkurs wird von einem Team unter Leitung von Jugendreferent Hannes Averbeck und Pfr. Johannes Vorländer gemeinschafts- und erlebnisorientiert gestaltet. Datum der Konfirmation ist Pfingstsonntag, 19. Mai 2024.

ANMELDUNGEN erbitten wir bis zum 15. August mit dem Anmeldeformular an unser Gemeindebüro per E-mail: muelheim-am-rhein@ekir.de

Johannes Vorländer

EINLADUNG ZUM TAUFFEST AM RHEIN

Es wird langsam wirklich konkret, was da geplant ist. Ein Tauffest, bei dem 3000 Menschen zusammen im Rheinpark feiern. Nicht nur aus Mülheim, aber eben auch. Bisher sind sieben Mülheimer Täuflinge mit ihren Familien dabei, wenn wir am 13. August einen großen Freiluftgottesdienst feiern. Es wird Picknickdecken geben, auf denen die Tauffamilien gemeinsam ihr Essen teilen, es wird natürlich Live-musik geben, wenn Suli Puschban, Frau Höpker und Mama Afrika in die Tasten hauen. Und es wird – was auch sonst – getauft werden. Mit Rheinwasser. Alle Mülheimer Pfarrer:innen werden dabei sein, so dass das Ganze nicht anonym vonstatten geht. Moderiert wird das Tauffest übrigens von Ralf Caspers, den manche aus der Sendung mit der Maus kennen.

Warum das alles? Weil wir glauben, dass die Taufe ein sehr besonderer Tag sein soll. Natürlich ist sie das auch, wenn wir in Mülheim und Buchheim und Buchforst in unseren Kirchen taufen. Und für manche ist es das sogar noch viel eher. Und doch glauben wir, dass manche Familien so etwas wie das Tauffest brauchen. Mit ein bisschen Fame und Glamour und sehr, sehr vielen Menschen.

Wenn Euch das anspricht und Ihr dabei sein wollt, dann kommt einfach vorbei. Wir würden uns freuen. Denn das wird groß!



Hartmut's »fiktiver Dialog«

DIE EINE

Seit unsere drei Stadtteile ab Januar zusammengehen, hat sich viel zusammengefügt: Gottesdienstpläne, Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Finanzen, Bauvorhaben, Ökumene ...

DER ANDERE

Wir betreten regelrechtes Neuland.

DIE EINE

Ja, das auch. Wir nehmen auch viel Gutes mit, was im Laufe der Jahre entstanden ist.

DER ANDERE

Einen Gedanken werde ich trotz der Freude des Zusammengehens nicht los. Die Freude gelingenden Zusammenwachsens wird seit dem 24. Februar von einem unüberhörbaren Grollen gedämpft.

DIE EINE

Dieser russische Krieg in der Ukraine lässt viele Menschen in einen Abgrund schauen. Das macht Angst. Krieg in Europa gehörte für die meisten Menschen nicht mehr in unseren Vorstellungsraum.

DER ANDERE

Nicht nur im Gedanken an den Krieg gibt es so viele Lebensbereiche, in denen die herkömmlichen Einstellungen nicht mehr ausreichen. Wir müssen als Kirchen mit einem Bedeutungsverlust klarkommen und dann auch noch unsere Konsumgewohnheiten in Frage stellen.

DIE EINE

Das ist ziemlich anstrengend, festgetretene Pfade und Denkmuster zu hinterfragen und dann auch noch die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Neuland, wohin du schaust.

DER ANDERE

Wie können wir weiter aufrecht gehen, wenn die Faktenlage so gruselig ist; wie können wir uns stärken in trüben Zeiten?

DIE EINE

Wie können wir erlebbar machen, dass die Kirche ein Ort sein kann, wo die Hoffnung auf die Lebenskräfte gelebt und sinnlich erfahrbar wird?

DER ANDERE

Zusammenstehen macht stärker, mitdemonstrieren für Frieden und Klima, sich über die eigenen Bruchstellen und Narben auszutauschen, das stärkt das Rückgrat.

DIE EINE

Unsere Gemeinde lädt zu vielen Treffen ein, wo Menschen mit ihren Fragen und Sorgen zusammenkommen und miteinander stärker werden.

DER ANDERE

Wir sitzen nicht nur als Gemeinde in einem Boot. Auch die wichtigen Kontakte mit den Menschen im Stadtteil bedeuten uns viel. Gemeinsam erwarten wir schwere See. Manche alten Routinen gehen über Bord, der Kurs muss neu bestimmt werden. Deshalb ist es wichtig, im Blick zu behalten, dass wir Neuland betreten.

DIE EINE

Was die organisatorischen Abläufe angeht, da magst du recht haben. Aber unser Kompass bleiben die biblischen Verheißungen, ein Licht in der Welt zu sein. Mit unseren Festen, der Musik, den vielen Menschen mit ihren Ideen und Sehnsüchten wollen wir ein offenes Haus sein.

DER ANDERE

Jeder Mensch an Bord ist mit seinen Fähigkeiten und Eigenheiten willkommen.

DIE EINE

Lasst uns aufeinander achten ...

DER ANDERE

...und über den Tellerrand des gemeindlichen Innercircles hinausschauen in die Veedel und die Stadt.

DIE EINE

Sowohl die Angeschlagenen als auch die Motivierten sind als Gemeinde auf Gottes Hilfe angewiesen, wenn wir etwas bewirken wollen.

DER ANDERE

Paulus hat uns im Brief an die Kolosser ein paar Tipps gegeben: „So zieht nun an ... Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebte euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern ...“

DIE EINE

Mit diesem ersten gemeinsamen Gemeindebrief in neuer Form wollen wir einladen, unser Gemeindeleben mitzugestalten und in Buchforst, Buchheim und Mülheim zeigen, dass es uns gibt.

Hartmut Rösler

Mikas Meinung



»...aufgerichtet, aufrecht und aufrichtig im Geiste der Versöhnung«

Im Kinofilm-Superheldenuniversum kämpft gerade Dr. Strange mit dem Problem, dass das gutgefügte Gefüge des Universums durch unautorisiertes Herumgepfusche aus den Fugen gerät. Es entsteht eine sogenannte Inkursion, d. h. ein ungeplantes, unvorhergesehenes Zusammenprallen zweier oder sogar mehrerer möglicher Universen. Der Untertitel des Films trägt deshalb den Namen „Multiverse of madness“.

Ein 15-jähriges Mädchen kann Portale in andere Welten öffnen, jedoch nur, wenn sie Angst verspürt. Eine Super-schurkin ist eigentlich eine traumatisierte Superheldin, die lediglich versucht, ihre verstorbenen Kinder in einem parallelen Universum wieder lebendig zu finden. Es gibt Stress, Panik, Unruhen. Das magisch begabte Teenie muß in Sicherheit gebracht werden und die Schurkin gestoppt werden.

Nun ist GOTT keine Marvel-Comicfigur und die neu zusammenfindende Gemeindekonstellation Buchforst-Buchheim-Mülheim kein mehrdimensionaler Chaoskosmos. Und doch spiegelt der Film vielleicht ein wenig das ganz reale Leben in Mülheim/Bu-Bu-Land. Da „prallen“ zwei Gemeindewelten wieder aufeinander, berechnete und/oder unberechnete Sorgen, Befürchtungen und Vorurteile mäandern (ir-)rational durch Raum und Zeit. Vielleicht auch der Schmerz über den Verlust liebgeordneter Dinge und Gewohnheiten und die Angst vor Veränderungen und Neuem.

Die Superkraft GOTTES ist die Liebe (1. Johannesbrief, 4, 16b). „GOTT IST LIEBE“ lesen wir dort. Und diese Liebe ist unerschütterlich, unumkehrbar und unwiderruflich an uns verschenkt und zugesagt. Sie trägt jeden einzelnen von uns in jeder Lebenssituation. Manchmal möglicherweise mehr oder weniger erlebbar oder spürbar. Oftmals nur im Rückblick auf eine Lebenslage zu erkennen. Sicherlich mitunter anders, als wir es uns wünschten. Aber sie ist unveränderlich in der Heils- und Gnadenzusage unseres HERRN, JESUS CHRISTUS, existent.

Sie war, sie bleibt, sie wird. Bis in alle Ewigkeit. Treu und verlässlich sein. Und diese Liebes- und Lebenskraft soll uns auch im Prozess des gemeinsamen Gestaltens der neuen Gemeinde Mülheim am Rhein Antrieb und Hoffnung sein.

Mögen wir auch – wie im Superheldenepos von Dr. Strange – durch mannigfaltige Universen durcheinandergerirbelt werden und uns das ein oder andere Mal von der Wucht und Kraft kontroverser Meinungsdebatten regelrecht „weggegrillt“ fühlen. Wir sind in der Liebe GOTTES geborgen und dürfen auch mit dieser Sicherheit, Freiheit und Zuversicht auf unsere inneren und äußeren „Feinde“ (Gegner) zugehen; aufgerichtet, aufrecht und aufrichtig im Geiste der Versöhnung, die uns JESUS CHRISTUS im Namen Gottes zugesprochen hat und die wir auch unseren Nächsten zusprechen mögen.

Die Macht ist die Liebe GOTTES. Das soll uns auch Kompass sein in diesen Zeiten des Aufruhrs. Wir dürfen GOTTES WORT vertrauen: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR ZEBAOth“ (Sacharja 4, 6b). Und mit der Verheißung, die unser Heiland uns im Matthäus-Evangelium hinterlassen hat, begeben wir uns mutig, zuversichtlich und hoffnungsvoll auf die Reise in das noch unentdeckte neue Universum in Buchforst-Buchheim-Mülheim: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis dass es alles geschehe.“ (Matthäus 5, 18)

Mika Kaiser

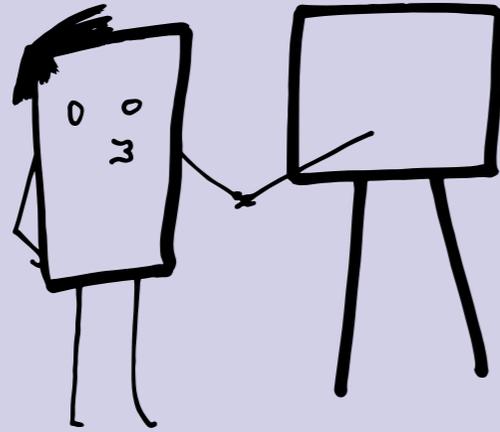
GETAUFT WURDEN

- Aran David Altmann
- Christine Böse-Altman
- Jonathan Cole Förster
- Oskar Emil Geipel
- Frieda Ingeborg Grützner
- Ole Jens Grützner
- Valerie Marie Hochstein
- Alicia Zoey Kohl
- Max Lünenbach
- Maivi Marciniak
- Lila Josefine Pesch
- Milla Pesch
- Florian Reyl
- Emil Emmo Schläger
- Constantin Schönweitz
- Damien Alexander Siemionkowski
- Amelie Clementine Thomas

KONFIRMIERT WURDEN

- Tom Caspar Aulenkamp
- Leon Enrico Bechtel
- Kian Tyler Classen
- Jonathan Cole Förster
- Benjamin Grabarz
- Frieda Ingeborg Grützner
- Jacob Sebastian Kaas
- Julian Löhr
- Max Lünenbach
- Leslie Angelina Ntentie Moser
- Andreas Nurchi
- Milla Pesch
- Florian Reyl
- Vincent Noah Rinner
- Sami Saei
- Emil Emmo Schläger
- Bened Stahn
- Cadian Stahn
- Aaron Harold Weise

„Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“
1. Johannes 4,16



BEERDIGT WURDEN

- Brigitte Betroji, 89 Jahre
- Irmgard Bolz, 101 Jahre
- Hans Butenschön, 87 Jahre
- Gisela Christians, 95 Jahre
- Else Christofczik, 94 Jahre
- Manuela Ebbing, 49 Jahre
- Helene Fischer, 90 Jahre
- Helga Fußwinkel, 83 Jahre
- Irene Günther, 92 Jahre
- Siglind Harder, 84 Jahre
- Marianne Kleinwächter, 79 Jahre
- Klärenore Kühnen, 93 Jahre
- Anni Neeb, 87 Jahre
- Rita Paschen, 89 Jahre
- Helmut Pilzecker, 63 Jahre
- Horst Rappard, 79 Jahre
- Marlies Roza, 74 Jahre
- Manfred Schilling, 86 Jahre
- Frieda Schuch, 91 Jahre
- Dr. Werner Steinbeck, 88 Jahre
- Samuel Sterkel, 87 Jahre
- Herbert Stief, 62 Jahre
- Alfred Tischler, 69 Jahre
- Inge Vetter, 87 Jahre
- Kurt Vetter, 91 Jahre

GETRAUT WURDEN

- Agnes und Tobias Dede
- Dr. Dirk Hochstein und Dirk Dreyer-Hochstein
- Janina Schütt-Schwalb und Janina Schütt
- Luisa und Paul Weyer



Friedenskirche Mülheim
Wallstr. 70
51063 Köln

07.08.2022	11:00	Abendmahlsgottesdienst
21.08.2022	11:00	Gottesdienst
28.08.2022	11:00	Gottesdienst
04.09.2022	11:00	Abendmahlsgottesdienst
11.09.2022	11:00	Gottesdienst
18.09.2022	11:00	Gottesdienst
25.09.2022	11:00	Gottesdienst
02.10.2022	10:00*	Abendmahlsgottesdienst,
09.10.2022	10:00*	Gottesdienst
23.10.2022	10:00*	Gottesdienst
30.10.2022	10:00*	Gottesdienst

*vorauss. Uhrzeit, aktuelle Informationen auf der Homepage www.ekibubu.de oder www.kirche-koeln-muelheim.de



Auferstehungskirche Buchforst
Kopernikusstr. 32
51065 Köln

07.08.2022	9:30	Abendmahlsgottesdienst
21.08.2022	9:30	Predigtgottesdienst
04.09.2022	9:30	Abendmahlsgottesdienst
18.09.2022	9:30	Predigtgottesdienst



Kreuzkirche Buchheim
Wuppertaler Str. 21
51067 Köln

07.08.2022	11:00	Abendmahlsgottesdienst
14.08.2022	11:00	Wiedersehens-Gottesdienst
21.08.2022	11:00	Gottesdienst
28.08.2022	11:00	Gottesdienst
04.09.2022	11:00	Abendmahlsgottesdienst
11.09.2022	11:00	Gottesdienst
18.09.2022	11:00	Gottesdienst
25.09.2022	11:00	Familiengottesdienst der KITA
02.10.2022	11:30*	Abendmahlsgottesdienst
09.10.2022	11:30*	Gottesdienst
16.10.2022	11:30*	Gottesdienst, Verabschiedung Pfarrerin Alina North
23.10.2022	11:30*	Gottesdienst
30.10.2022	11:30*	Gottesdienst
31.10.2022	19:00*	Reformationstag

Gesucht: Helferinnen und Helfer

Sie freuen sich über Ihren Gemeindebrief im Briefkasten? Können Sie sich vorstellen, auch anderen diese Freude zu machen? Dann haben wir eine Bitte an Sie: Helfen Sie uns beim Verteilen unseres Gemeindebriefes in die Briefkästen der Häuser und Wohnungen in unserem Gemeindegebiet mit. Der Zeitaufwand sollte 1-2 Stunden nicht übersteigen. Wenn Sie Zeit und Lust haben, melden Sie sich doch bitte in unseren Gemeindebüros. Vielen Dank!

Übrigens: Sie können den Gemeindebrief auch elektronisch als PDF bekommen. Einfach anmelden unter www.ekibubu.de und „Gemeindebrief abonnieren“ ausfüllen!

GRUPPEN & KREISE

CVJM Erwachsenengruppe

Gespräche über Gott und die Welt, aber auch gemeinsames Kochen (und Essen), Spiele, Quiz, Ausflüge, Themenabende und einmal monatlich eine Bibelarbeit – und das alles inklusiv, denn gehandicapte Menschen gehören auch zur Gruppe.



Termin: Donnerstags, 1 x wöchentl., ab 19:30 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

KiBiMo - KinderBibelMorgen

Einmal im Monat zusammen Kindergottesdienst feiern! Geschichten aus der Bibel gemeinsam erleben, singen, spielen, basteln, zusammen frühstücken, Spaß haben für Kinder von 6 bis 10 Jahren. **Komm doch mal vorbei!**



Termin: samstags, 20.8.22, 17.9.22, 8.10.22, 10-13 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

Seniorenkreis

Wir wollen zusammen Spaß haben, in netter Runde erzählen, mal einen Film schauen, kleine Ausflüge unternehmen, aber natürlich auch Kaffee trinken und Kuchen essen. Alle Senioren sind herzlich willkommen!

Termin: Donnerstags, 2 x monatl., 15-16:30 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

DONKI – die Donnerstag-Kids

Einmal auspowern bitte. Und dazu etwas Input. Das ist die Mischung, die es braucht, um einen Haufen Kinder zwischen 9 und 11 Jahren eine Stunde lang sinnvoll zu beschäftigen – so, dass es Spaß macht und sie ein Gespür dafür bekommen, dass sie einen Platz haben in unserer Kirche.

Termin: jeden Donnerstag, 17-18 Uhr
Ort: Ev. Jugendkirche Geistreich, Adamstr. 47

ZEIT für MICH: Andacht für Frauen

Wir möchten einen Raum schaffen, in dem sich Frauen Zeit für sich und ihren Glauben nehmen können. Wir lesen gemeinsam in der Bibel, vergleichen Übersetzungen, diskutieren über das, was wir erfahren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wir treffen uns digital.



Termin: 2. Mittwoch im Monat, 17:30 Uhr
Ort: den Link gibt es unter info@zeitfuerdich-koeln.de

Gemeinde im Gespräch

So nennen wir unser gemeinsames Mittagessen am vierten Sonntag im Monat im Gemeindehaus. Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindehaus, essen, tratschen und tauschen uns aus. Sie sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Termin: Sonntags, 28.8.22, 25.9.22, 23.10.22, 12 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

Spielekreis Ü55

Ein offener Spieltreff im Saal des Gemeindehauses. Spielen Sie, mit wem und was Sie wollen: Rommé, Kniffel, Bingo, Skat, Rumikub. Man kann auch eigene Spiele mitbringen.



Termin: Freitags, 14-tägig, 14-16 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54



Der Trauer Raum geben – unser Trauercafé

Wenn wer stirbt, den man liebt, entzieht es einem den Boden unter den Füßen. Man fragt sich: Wie soll ich je wieder aufkommen? Oft kann es helfen, mit anderen zu sprechen, denen es ebenso geht. Das tun wir im Trauercafé zusammen mit der katholischen Gemeinde und dem Hospizverein Köln-Mülheim.

Termin + Ort: Bitte erfragen unter 0221-9625020

Krabbelgruppe / Eltern-Kind-Gruppen

Gruppen für Kinder zwischen dem 1. und 3. Lebensjahr bestehen im Peter-Beier-Haus und im Andreae-Haus. Neue Gruppen dürfen gerne ins Leben gerufen werden. Die Gruppen treffen sich wöchentlich zu festen Zeiten für 1,5 bis 2 Stunden. Weitere Infos und einen Anmeldebogen finden Sie unter www.kirche-koeln-muelheim.de

Kontakt Peter-Beier Haus: johannes-vorländer@ekir.de
Kontakt Andreae-Haus: sebastian.baer-henney@ekir.de

Senioren in Mülheim

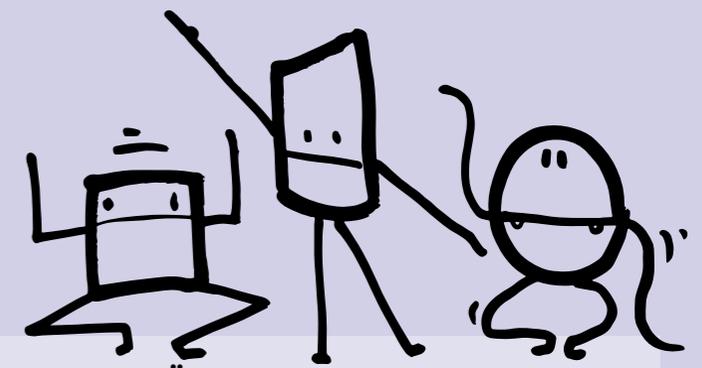
Wir haben Angebote, bei denen Sie auf andere Menschen treffen können, Zeit verbringen und miteinander sprechen können. Dienstags in unserem Gemeindegarten zum Beispiel, da gärtner eine bunte Truppe von Menschen, und sie freuen sich, wenn andere dazukommen.

Termin + Ort: Bitte erfragen unter 0221-9625020

Informationen

zu allen Gruppen und Kreisen finden Sie auf den Internetseiten

www.ekibubu.de und
www.kirche-koeln-muelheim.de
oder telefonisch im
Gemeindebüro Mülheim, Tel.: 0221-9625020
Gemeindebüro Buchheim, Tel.: 0221-691858



Arbeitskreis Ökumene

Der ökumenische Arbeitskreis bereitet gemeinsame Gottesdienste vor. Es gilt, mit den anderen christlichen Gemeinden im Viertel ein Netzwerk zu festigen, das die gemeinsamen spirituellen und organisatorischen Anliegen bündelt. Ökumenisch bewegte Menschen sind herzlich eingeladen, mitzugestalten.

Termin: Bitte erfragen unter 0221-691858
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54



Gemeindefrühstück

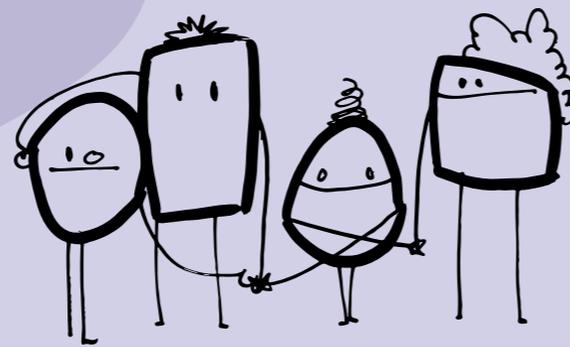
Rauskommen. Menschen sehen. Gemeinsam essen. Das ist das Ziel bei unserem Gemeindefrühstück. Andere Gesichter sehen, sich Zeit nehmen, miteinander zu sprechen, Zusammen sein. Das ist der Plan, und wir glauben, dass es vielen Menschen gerade nach der Coronazeit gut tut. Sie brauchen sich nicht anzumelden, kommen Sie einfach dazu.

Termin: Letzter Freitag im Monat, 9:30-11 Uhr
Ort: Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22

Friedensinitiative

Termin: 05.09.22, 10.10.22, jeweils um 19:30 Uhr
Kontakt: Walter Neumann
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93, 51063 Köln





13.08.2022 Ein Tauffest am Rhein



Wir feiern am 13. August einen großen Freiluftgottesdienst mit Tauffest am Rhein. Es wird Picknickdecken geben, auf denen die Tauffamilien gemeinsam ihr Essen teilen, es wird natürlich Livemusik geben, wenn Suli Puschban, Frau Höpker und Mama Afrika in die Tasten hauen. Und es wird – was auch sonst – getauft werden. Mit Rheinwasser. Alle Mülheimer Pfarrer:innen werden dabei sein, so dass das Ganze nicht anonym vonstatten geht. Moderiert wird das Tauffest übrigens von Ralf Caspers, den manche aus der Sendung mit der Maus kennen.

Samstag, den 13.08.22, ab 14 Uhr im Rheinpark

14.08.2022 Wiedersehens-Gottesdienst



Es ist in Buchheim-Buchforst eine lange und liebgewordene Tradition, am 1. Sonntag nach den Sommerferien „Wiedersehen“ zu feiern! Hierzu laden wir zum ersten Mal als Gemeinde Mülheim am Rhein herzlich ein! Wir starten mit einem fröhlichen Familiengottesdienst um 11:00 Uhr. Danach laden wir zum gemütlichen Beisammensein im Gemeindegarten mit Programm für jung und alt ein. Für das leibliche Wohl wird wie immer gesorgt! Wenn Sie mögen, können Sie gerne einen Beitrag zum Buffet mitbringen. Das ist aber natürlich kein „Muss“. Wir möchten die Umwelt schonen und Müll vermeiden. Bitte bringen Sie nach Möglichkeit Ihr eigenes Geschirr und Besteck mit. Das macht vieles einfacher und wir ersparen uns das aufwendige Spülen.

Sonntag, 14.08.22, ab 11 Uhr in die Kreuzkirche Köln-Buchheim

15.08.2022 90 Jahre Buchforst - Festwoche „Wir alle sind Buchforst“



Unser Stadtteil Buchforst feiert seinen 90-jährigen Geburtstag mit einer Festwoche und einem großen Stadtteilstfest! Vom 15.08.22- 20.08.22 sind in ganz Buchforst viele kleine und große Aktionen geplant mit Filmen über Buchforst, Konzert, Führungen und vielem mehr. Am 21.08. erwartet uns dann von 10:00 – 20:00 Uhr ein großes Stadtteilstfest auf der Waldecker Straße! Geboten wird ein abwechslungsreiches, interkulturelles Bühnenprogramm für Jung und Alt mit Livemusik, Chorgesang und Tanzdarbietungen, sowie jede Menge Spiel- und Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche und jede Menge regionaler und internationaler Köstlichkeiten. Mehr Informationen finden Sie unter www.stadtteilzentrum-buchforst.de

15.08.2022 - 21.08.2022 an verschiedenen Orten im Stadtteil Buchforst

25.08.2022 Gemeindeversammlung + Helferdank



Am 25. August 2022 um 19 Uhr findet im Garten des Peter-Beier-Hauses in Köln Mülheim unsere Gemeindeversammlung statt. Beginnen werden wir den Abend mit Informationen über die Arbeit in unserer Gemeinde, über das, was gelaufen ist und das, was wir planen sowie dem Austausch mit Ihnen/mit Euch über das, was gewünscht ist und was Ihnen und Euch gefällt. Anschließend wird noch der Grill angeworfen und die Band kommt in Schwung, damit wir einander besser kennenlernen und gemeinsam eine gute Zeit haben.

Donnerstag, 25.08.2022, 19 Uhr im Peter Beier-Haus

27.08.2022 „Suchen – Finden – Feiern“ - Frauentag im Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch

Am Samstag, 27. August 2022, lädt der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch alle Frauen über 18 zum 4. Frauentag in das Ev. Gemeindezentrum der Kirchengemeinde Bensberg ein. Geplant ist ein vielfältiges Programm für Seele, Kopf und Herz, mit theologischen Impulsen und einer Andacht, mit thematischen, kreativen oder spirituellen Workshops, mit Gesang und Tanz. Inklusiv sind dann außerdem fröhliche Begegnungen in schöner Atmosphäre mit Frauen aus dem Kirchenkreis, sowie Verpflegung und Getränke und voraussichtlich ein Konzert am Mittag. Der Kostenbeitrag beträgt 15 Euro, dieser kann im Einzelfall gerne bezuschusst werden. Ein Anmeldeformular und genauere Informationen sind ab Ende Juni im ausliegenden Flyer zu finden oder erhältlich bei Ute Verch, Ev. Referat für Jugend, Frauen und Männer, Tel.: 0221/278561-93 (ggf. Anrufbeantworter) oder per E-Mail an ute.verch@ekir.de.

Samstag, 27.08.22, 9:30 -16 Uhr, Ev. Gemeindezentrum Bensberg, Im Bungert 3, 51429 Bergisch Gladb.

10.09.2022 Kinder- & Jugendflohmarkt

Nach Größen sortierte Kinder- & Jugendkleidung, Saison-Ware, Bücher, Spielzeug, Kinderwagen, Autositze und vieles mehr wird angeboten.

Samstag, 10.09.22, 9 bis 12 Uhr in der Kreuzkirche in Buchheim, Wuppertaler Str. 21, 51067 Köln

17.09.2022 Zentraler Mirjam-Gottesdienst „Initiative ergreifen“



Zum 9. Mal findet ein zentraler Mirjamgottesdienst für den Kirchenkreis statt. Das Thema dieses Gottesdienstes ist „Initiative ergreifen“ und er wird vom ZEIT für MICH Team zusammen mit Pfarrerin Claudia Posche im Altenberger Dom gestaltet. Der Mirjamsonntag geht zurück auf die ökumenische Dekade (1988-1998) »Kirchen in Solidarität mit den Frauen«. Ziel der Dekade war es, Frauen zu befähigen, unterdrückende Strukturen in der Gesellschaft in Frage zu stellen und für Gerechtigkeit einzutreten. Der Mirjamsonntag ist ein Zeichen, dass die Ziele der Dekade weiterhin Gültigkeit haben. Und deshalb wollen wir auch dieses Jahr gemeinsam mit Ihnen/Euch „Initiative Ergreifen“ - so das Thema des diesjährigen Mirjam-Gottesdienstes - und uns im Altenberger Dom dazu inspirieren lassen. Alle Männer und Frauen sind herzlich willkommen!

Samstag, 17.09.2022, 14 Uhr im Altenberger Dom, Eugen-Heinen-Platz 2, 51519 Odenthal

Okt. 2022 Internationale Orgeltage 2022

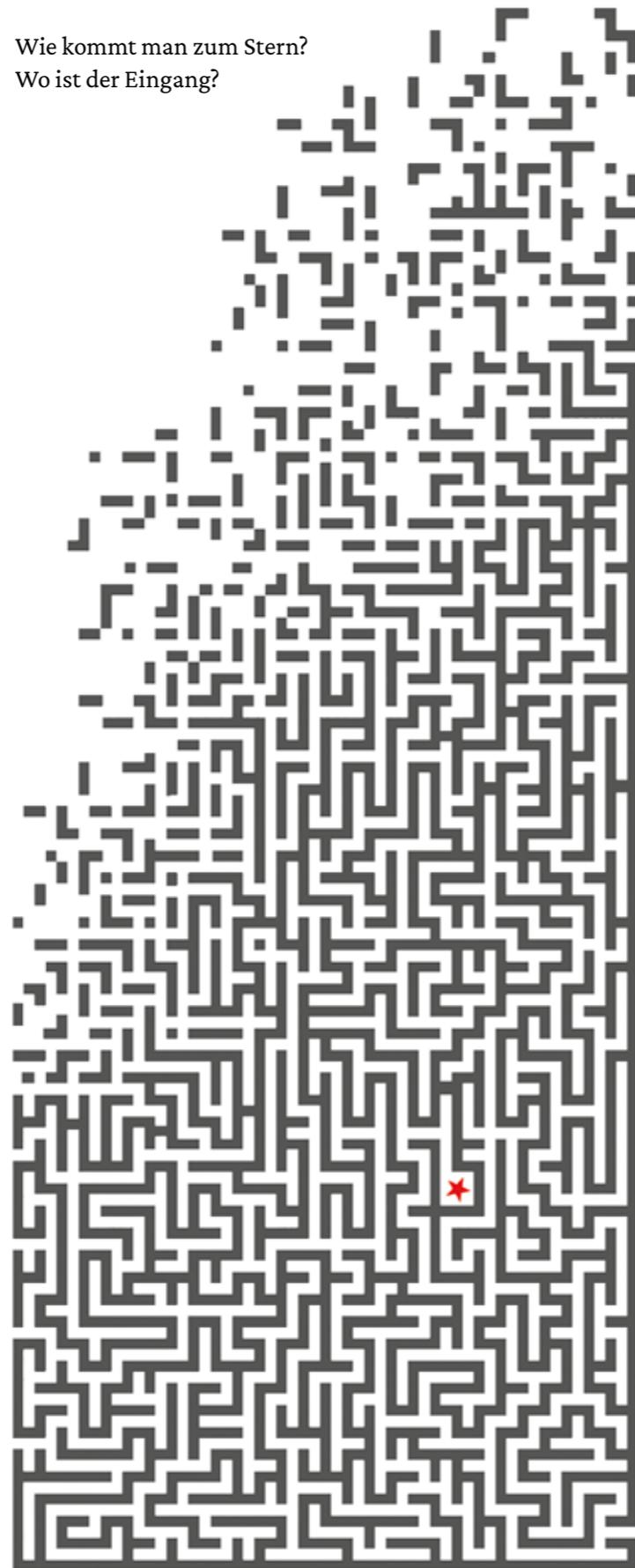


Schon seit der Einweihung unserer neuen prächtigen Woehl-Orgel veranstalten wir jedes Jahr um den Reformationstag und Allerheiligen Orgelkonzerte mit internationalen Organisten. Auch in diesem Jahr 2022 sind wir in den Planungen, die schon fast abgeschlossen sind, aber Corona hat uns ja leider in vielen Dingen ausgebremst, sodass noch nicht alle Details vorliegen. Fest steht aber: Die Internationalen Orgeltage werden am Sonntag, dem 30.10. mit einem Konzert um 20 Uhr mit Professor Henry Fairs aus Berlin, am Montag, dem 31.10. (Reformationstag) um 20 Uhr mit Sebastian Heindl, einem jungen mehrfach gekrönten Preisträger und am Dienstag, dem 1.11.2022 (Allerheiligen) um 11 Uhr als Matinee mit Professor Martin Schmeding, stattfinden.

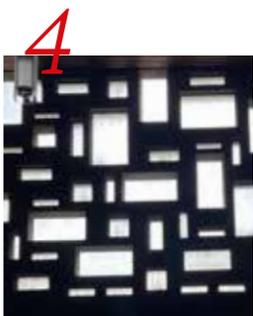
30.10.22 - 01.11.22 in der Friedenskirche in Mülheim, Wallstr. 70, 51063 Köln

Wie kommt man zum Stern?
Wo ist der Eingang?

9	1			3			
				7			
		5					
1	8		2				6
6		2		1			
			7		5		
	6		8		2	7	
		9		2	6		
	7	1	5	6	3	9	



Wissen Sie wo es ist?



Gemeindeämter

Gemeindebüro Mülheim
Wallstr. 93 - 51063 Köln
Tel.: 0221 96 250 20
Fax: 0221 96 250 214
E-Mail: muelheim-am-rhein@ekir.de
Öffnungszeiten:
Di, Do, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Gemeindebüro Buchforst-Buchheim
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 18 88
Fax: 0221 69 10 873
E-Mail: gisela.klame@ekir.de
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Fr: 9:00 - 12:00 Uhr

Pfarrer:innen

Pfarrer Johannes Vorländer
Vorsitzender des Presbyteriums
Altstr. 6 - 51063 Köln
Tel.: 0221 29 88 81 82
E-Mail: johannes.vorlaender@ekir.de

Pfarrer Sebastian Baer-Henney
Graf-Adolf-Str. 22 - 51065 Köln
Tel.: 0221 966 11 588
E-Mail: sebastian.baer-henney@ekir.de

Pfarrer Alina North
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 18 58
E-Mail: alina.north@ekir.de

Kantor

Christoph Sperring
Mobil: 0172 54 32 329

Evangelischer Friedhof

Bergisch Gladbacher Str. 86 - 51065 Köln
Tel.: 0221 27 24 96 7
E-Mail: ev.friedhof.koeln@web.de
Verwaltung: Jörg Kolbensschlag
E-Mail: joerg.kolbensschlag@ekir.de
Friedhofsgärtner
Frederic Schatz, Tel.: 0221 61 05 66

Presbyterium

Armin Durka	armin.durka@ekir.de
Holger Gause	holger.gause@ekir.de
Anja Glinka	anja.glinka@ekir.de
Angela Götzensperger	angela.goetzensperger@ekir.de
Rainer Gutmann	rainer.gutmann@ekir.de
Jörg Heyd	joerg.heyd@ekir.de
Jürgen Hoß	juergen.hoss@ekir.de
Michael Kaiser	michael.kaiser@ekir.de
Ines Lenze	ines.lenze@ekir.de
Anja Mehren	anja.mehren@ekir.de
Gabi Opitz	gabriele.opitz@ekir.de
Hartmut Rösler	hartmut.roesler@ekir.de
Andy Rudziewski	andy.rudziewski@ekir.de
Christiane v. Scheven	christiane.von_scheven@ekir.de
Christoph Sperring	ch.spering@ekir.de

Mitarbeitende

Janneke Botta	janneke.botta@ekir.de
Sylvia Glattki	sylvia.glattki@gmx.de
Lydia Hill	lydia.hill@ekir.de
Uschi Hoß	ursula.hoss@ekir.de
Gisele Klame	gisela.klame@ekir.de
Axel Meyer	axel.meyer@ekir.de
Marina Pellmann	marina.pellmann@ekir.de

Jugendkirche geistreich

Adamsstr. 47 - 51063 Köln
Tel.: 0221 61 80 09
www.geistreich-koeln.de
Hannes Averbek
E-Mail: hannes.averbeck@ekir.de
Denise Watermann
E-Mail: denise.watermann@ekir.de

KiTa „Kleine Arche“

Stegwiese 41 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 15 75
(Anrufe bis 9 Uhr und nach 15 Uhr)

Peter-Beier-Haus

Wallstraße 93 - 51063 Köln

Andreae-Haus

Graf-Adolf-Straße 22 - 51065 Köln

*Ihr seid die
Gesegneten
des HERRN,
der Himmel
und Erde
gemacht hat.*

Psalm 115:15



Stephan's Quintet, 4 Galaxien, gesehen
von NASA's James Webb Space Telescope